

FOKUS DRUCK & PAPIER

DRUCKEREIEN

Umweltschutz setzt sich langsam durch



Das Firmengebäude der Druckerei Gugler in Melk wurde nach ökologischen Kriterien gestaltet und verfügt über einen eigenen Betriebsgarten

Umweltpioniere erschließen neue Kundenkreise und behaupten sich immer häufiger gegen billigere, umweltschädlicher produzierende Druckereien.

„Im Endeffekt zählt für die Kunden immer noch der günstigere Preis“, Verena Aspalter, Nachhaltigkeitsbeauftragte im niederösterreichischen Kommunikationshaus Gugler gibt sich keiner Illusion hin. Sie weiß, dass der Umweltschutz in der Druckereibranche immer noch in den Kinderschuhen steckt und daher auch nicht im Bewusstsein der Kunden angekommen ist. Und das, obwohl die Printproduktion zu jenen Branchen zählt, die einen besonders hohen Roh-

stoff- und Energieverbrauch aufweisen. Mit der Einführung des Österreichischen Umweltzeichens haben viele Druckereien begonnen, ökologische Initiativen zu setzen. Dennoch sind viele Unternehmen dabei im Ansatz stecken geblieben.

Ökologische Kriterien

Im Gegensatz dazu zählt Ernst Gugler, Gründer des gleichnamigen Kommunikationshauses, als Pionier der Branche. „Als Gugler vor 25 Jahren eine alte Druckerei übernommen hat, war der Umweltschutz von Anfang an einer seiner Grundgedanken“, bestätigt Aspalter. Das führte so weit, dass sogar das Firmengebäude in Melk nach ökologischen Kriterien gestaltet wurde und über einen eigenen Betriebsgarten verfügt. Die jüngste Initiative betrifft die Druckproduktion

selbst. Gugler entwickelte zwei Papiersorten, die den Kriterien des „Cradle to Cradle“-Zertifikates entspricht. Das bedeutet, dass alle Inhaltsstoffe des Druckprodukts im Hinblick auf ihre Auswirkungen im biologischen Kreislauf analysiert und als



„Als Gugler eine alte Druckerei übernommen hat, war Umweltschutz von Anfang an einer seiner Grundgedanken“

VERENA ASPALTER
NACHHALTIGKEITSBEAUFTRAGTE
DRUCKEREI GUGLER

nicht schädlich bewertet werden. Auch Kriterien wie Ökostrom, soziale Standards und der Umgang mit Wasser spielen eine wesentliche Rolle. „Die ökologischen Produkte sind ein wenig teurer“, erklärt Aspalter. Die Anzahl der Kunden, die umweltfreundliche Produkte nachfrage, sei jedoch im Steigen.

Auch der Waldviertler Druckerei Janetschek ist es gelungen, durch Umweltschutz-Initiativen neue Kundenkreise zu erschließen. „Unseren Ökologisierungprozess haben wir bereits vor zehn Jahren sauber unterwegs. Besonders bei den Papierfabriken, die in den 60er- und 70er-Jahren als große Verschmutzer gegolten

haben, hat sich viel geändert“, meint Ergott. Bei der eigenen Druckerei gelang es durch ein eigenes Umweltmanagementsystem, den Verbrauch bei sämtlichen Ressourcen zu minimieren. Besonders Augenmerk legt das Unternehmen auf den Ausgleich der CO₂-Bilanz und hat dazu kürzlich das Projekt „CO₂-Bindung durch Humusaufbau“ gestartet. „Die bei der Herstellung von Drucksorten nicht vermeidbaren CO₂-Emissionen können durch Humusaufbau in der Region gebunden werden“, so der Marketingleiter.

Holz aus der Region

Regionale Verbundenheit spielt auch bei der Kärntner Druckerei Tramp Design eine wesentliche Rolle. Geschäftsführer Thorsten Unterberger garantiert, dass für seine Produkte Holz aus der Region

verwendet wurde. Möglich wird das durch eine völlig transparente Verarbeitungskette. Diese war eine der Voraussetzungen für das Programm for the Endorsement of Forest Certification Schemes – kurz PEFC-Zertifikat. „Mit diesem Gütesiegel wird garantiert, dass die Produkte aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammen“, erklärt Unterberger. Das Zertifikat schließt sogar den Gesundheitsschutz der Mitarbeiter während des Arbeitsprozesses mit ein. Dass das kleine Unternehmen mit acht Angestellten von dieser Initiative profitieren wird, davon ist Unterberger überzeugt: „Mit der regionalen Verwurzelung können wir uns vom großen Konkurrenten, dem Internethandel, abheben“.

MARKUS MITTERMÜLLER
fokus@wirtschaftsblatt.at

INNOVATION

Druckerei forciert Humusaufbau

KAINDORF. Bücher sind nicht nur geistige Nahrung, sondern sorgen indirekt auch für mehr Nährstoffe in der Erde. Dieser Gedanke hat seinen Ursprung im oststeirischen Kaindorf. Dort wurde ein eigenes System für den regionalen und freiwilligen Handel mit CO₂-Zertifikaten entwickelt. Landwirte

Ökoregion Kaindorf ein Erfolgshonorar. Unternehmen haben die Möglichkeit, diese gebundenen CO₂-Mengen zu kaufen und damit den eigenen CO₂-Ausstoß zu kompensieren.

Kooperation

Die Druckerei Janetschek hat dieses Modell nun in Koöne-

reich übertragen und kann damit CO₂-neutrale Printprodukte anbieten. „Im Gegensatz zu anderen CO₂-Kompensationen ist hier nachvollziehbar, wo das Geld landet“, erklärt Manfred Ergott, Marketingleiter von Janetschek. (mm)

